

Ultraliberale Korrespondenz Nr. 51 01-12-2017

Frau Merkels möglicher Aufseher + diverse Quoten

Der Aufseher für Frau Merkel

Mein allergrösstes Kompliment an Herrn Lindner und die FDP. Die Entscheidung, die Gespräche zu beenden war hundertprozentig richtig. Es ist schwer vorstellbar, dass eine liberale Partei zusammen mit Ökofaschisten in einer Regierung sitzen kann. Das ist, als wolle man Hund und Katze zwangsvermählen. Diese klare Haltung wird die liberale Politik ein ganzes Stück voranbringen. Nun sucht Frau Merkel andere Partner die bereit sind, unter ihr politischen Selbstmord zu begehen. Sie glaubt eben, dass ihr bisheriges Konzept - sich auf keine Politik festzulegen - und sich mit der Bild Zeitung in vorseilendem Gehorsam durchzuwursteln - weiter funktionieren wird. Das könnte aber schief gehen, weil das mit Martin Schulz vielleicht nicht klappt. Silvio Berlusconi hatte es vor Jahren im Europaparlament auf den Punkt gebracht als er von Martin Schulz übel beleidigt wurde: „Herr Schulz, bei uns in Italien wird gerade ein Film gedreht, für den man noch jemand sucht, der die Rolle des Capo (KZ-Aufsehers) übernimmt. Ich werde Sie dafür vorschlagen“. Auf jeden Fall würde Herr Schulz versuchen die Reste der SPD zu retten und wohl ein unbequemer Aufseher für Frau Merkel werden, auch wenn ich nicht glaube, dass er eine gute Politik machen wird.

Die Liberalen könnten dann in ganz Europa die Stunde nutzen und eine wirklich liberale Politik einfordern. Denn weder Deutschland noch viele andere Länder Westeuropas sind heute noch liberale Demokratien. Sie entwickeln sich mehr und mehr zu bürokratischen Monstern unter der Fuchtel von allen möglichen forstschritts- und freiheitsfeindlichen Schützerlingen und Bedenkenträgern. Doch es gibt sehr viel mehr Liberale, als die bisherigen Wahlergebnisse zeigten.

Quoten und Frauen:

Quoten gab es schon einmal in den fünfziger Jahren in Deutschland: Alle Stellen sollten möglichst paritätisch besetzt werden zur Hälfte von Katholiken und zur anderen Hälfte von evangelischen Protestanten. Politisch korrekte Gutmenschen würden heute am liebsten alles zur Hälfte mit Frauen besetzen. Aber sicher sollte man auch eine Quote für Menschen mit ausländischer Herkunft oder verschiedener

sexueller Orientierung erwägen. Viel wichtiger wäre jedoch, dass in den Parlamenten künftig nicht nur Leute mit Universitätsdiplomen und Beamte sitzen sondern zumindest eine erhebliche Anzahl von Menschen ohne Uniabschluss und ganz wichtig wäre noch eine erhebliche Quote für Menschen ohne Abitur. Dabei sollte man aber die Arbeitslosen und die Vorbestraften nicht vergessen. Wenn man sich etwas Mühe gibt, wird man auch immer den richtigen Kandidaten oder die richtige Kandidatin finden. Möglicherweise stimmen dann die Quoten, aber die Person ist vielleicht eine totale Fehlbesetzung. Aber das Problem gab es auch schon in den fünfziger Jahren.

Wenn man überlegt, warum es so wenig

Frauen in den DAX-, SMI- und MIBtel-

Vorständen gibt, kann man auch leicht zu dem Schluss kommen: Frauen sind eben schlauer als Männer. Sie sind sicherlich gleich intelligent, aber erheblich schlauer. Das hat die Evolution mit sich gebracht, denn nur so konnten sie sich gegenüber den körperlich stärkeren Männern behaupten. Gehen wir also davon aus, dass es auf der Karriereleiter zum DAX-Vorstand für jeden Posten vielleicht mindestens 1000 Interessenten gibt, die auch alles dran setzten so weit nach oben zu kommen. Die meisten von ihnen haben auf vieles verzichtet, unheimlichen Einsatz gezeigt und ein Teil des Lebensgenusses ist ihnen dabei verloren gegangen. Einer ist dann am Ende in einen DAX-Vorstand gekommen, aber 999 fühlen sich ein bisschen als gescheitert. Schlaue Menschen sind auch ehrgeizig, aber sie möchten das Leben doch mehr geniessen - Familie - Urlaube - gutes Essen und Trinken - Abwechslung - Freizeit und Sport - Leidenschaften - verbotene Genüsse usw. Sollte man auf vieles davon verzichten nur um vielleicht - ja vielleicht - ein DAX - Vorstandsmandat zu ergattern ? Also schlau wäre das nicht.

Sexuelle Gewalt und sexuelle Belästigung

Es ist schon grotesk, dass diese beiden Dinge immer zusammen angesprochen werden. Das eine ist ein furchtbares Verbrechen, was die Opfer oft lebenslang zeichnet und was ihnen auch das Leben kosten kann. Leider kommen viele Täter ungeschoren davon und andere werden zu Unrecht beschuldigt und verurteilt,

weil üblicherweise niemand etwas bezeugen kann. Eigentlich sollte man Sex nur unter notarieller Aufsicht betreiben, was aber kaum jemand akzeptieren würde. Auch den in meinem Roman "Das Paradies des Ingenieurs" beschriebenen "temoign d'amour" - ein elektronisches Aufzeichnungsgerät des Liebesaktes - dürfte kaum Akzeptanz finden. Die weibliche Romanheldin beflügelte die Tatsache der Bild- und Tonaufzeichnung ihres tollen Liebesaktes zwar, aber sie dürfte damit ziemlich allein stehen. Es bleibt das Dilemma, denn der Übergang zwischen tollem Sex und krimineller Vergewaltigung ist leider oft hauchdünn.

Umso schlimmer für die Opfer, dass dann solch schlimme Vorgänge mit lediglich verunglückten Komplimenten in einen Topf geworfen werden. So wie im Bericht einer jungen Stern-Journalistin, die vor Jahren mit Rainer Brüderle an einer Hotelbar sass:

Brüderles Blick wandert auf meinen Busen. "Sie können ein Dirndl auch ausfüllen."

Im Laufe unseres Gesprächs greift er nach meiner Hand und küsst sie.

"Ich möchte, dass Sie meine Tanzkarte annehmen."

"Herr Brüderle", sage ich, "Sie sind Politiker, ich bin Journalistin."

"Politiker verfallen doch alle Journalistinnen", sagt er.

Ich sage: "Ich finde es besser, wir halten das hier professionell."

"Am Ende sind wir alle nur Menschen."

Die NZZ schrieb damals ganz richtig: " Wenn sie sich beschwert, weil sie jung und attraktiv ist und dafür Komplimente kriegt, kann man sie trösten - in ein paar Jahren wird sich das automatisch ändern." Deshalb damals Herrn Brüderle seine Qualifikation für eine

Kanzlerkandidatur abzusprechen war ein grosses Stück Arroganz. Ebenso arrogant sind jedoch auch die Kritiken, die der Stern dann einstecken musste, weil er viele sexuell anziehende Fotos veröffentlichte. Warum sollen wir uns nicht am Anblick eines schönen, nackten Menschen erfreuen? Wir sind von der Evolution so geprägt. Zum Glück - sonst gäbe es die Menschheit nicht mehr.

Wenn Frauen sich darüber aufregen, dass sie zum Beispiel von Bauarbeitern angegriffen werden, dann sollten Sie doch gerechterweise einmal über die Männer und Frauen nachdenken die nie angepöfien werden, die von niemandem beachtet werden, durch die man hindurch sieht, die auf viele wesentlichen Glücksmomente verzichten müssen. Wenn es uns tatsächlich darauf ankommt, dass in unserer Gesellschaft möglichst viele Menschen ihr Glück finden können, wäre es logischer wir würden sexuelle - ja auch pornographische - Schilderungen und Abbildungen fördern. Wir würden Prostituierten beiderlei Geschlechts mit viel mehr Achtung begegnen. Ja, auch den männlichen Prostituierten, denn deren Tätigkeit ist oft sehr schwer. Und auch die gute Berufsausbildung von Prostituierten beiderlei Geschlechts sollte ein Anliegen des Staates sein.

Ja das wäre gute liberale Politik. Aber auch vielen, die sich selbst als liberal bezeichnen, kommt es offenbar mehr darauf an, sich selbst als Heilige darzustellen und ihre Mitmenschen zu Zwangsheiligen zu machen.

Mit ultraliberalen Grüßen verbleibe ich, ihr

Peter Paris

Via Monte Grappa, 2 , I - 21010 Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318;
Mobil.: 0039 335 6821302 (No SMS)
E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu

Falls Sie vergangene Ausgaben der Ultraliberalen Korrespondenz lesen möchten dann klicken auf auf den Link:
<http://www.euroschumann.eu/Liberalissimo>